

liehe Gründe akzeptiert werden. Die Genossen kritisierten mit Recht das administrative Vorgehen. Genossin Kobler wußte darauf nur zu antworten: „Wäre erst mit jedem diskutiert worden, hätte keiner Zeit gehabt oder sonst irgendwelche Argumente hervorgebracht.“

Was den Agitationsgruppenleitern widerfuhr, die dennoch ihre Aufgabe ernst nehmen, sei ebenfalls an einem Beispiel gezeigt. Bei einer Anleitung im Stützpunkt erhielten sie einen Zettel in die Hand gedrückt. Auf ihm standen die Namen der zehn Agitatoren ihrer Gruppe. Auch mit diesen Genossen hatte niemand gesprochen.

Als Genosse Albrecht, Agitationsgruppenleiter, an der ersten Anleitung im Stützpunkt nicht teilnehmen konnte, rief er den Stützpunktleiter, Genossen Flemming, im VEB Graphische Werkstätten Leipzig an. Als sich Genosse Flemming meldete, befragte ihn Genosse Albrecht über die letzte Anleitung. Die Antwort war: „Ich bin nicht Stützpunktleiter, sondern Genosse Pflug.“ Genosse Pflug antwortete auf die gleiche Frage: „Stützpunktleiter ist Genosse Flemming.“ So wußte es Genosse Albrecht auch von der Leitung der WPO. Etwas verwirrt

sagte er deshalb: „Genosse Flemming sagte doch eben, du wärst der Stützpunktleiter.“ „Eigentlich ist Genosse Flemming Stützpunktleiter, ich mache das nur derweile“, war die Antwort. Genosse Albrecht wollte nun wissen, worüber bei der Anleitung gesprochen wurde und was die Agitatoren sich vornehmen sollten. „Na, über die Jugend sollen wir reden“, meinte sein Gesprächspartner. „Aha, du meinst über das Jugendkommuniqué“ und den Gesetzentwurf? „Ja, ja, so ist es“, hörte der Agitationsgruppenleiter. Schenken wir uns den Rest dieses „bedeutsamen“ Gesprächs. Es konnte auch wohl nicht anders verlaufen, denn von dieser Anleitung sagen Genossen, sie hätte nur kurze Zeit gedauert, weil Genosse Pflug erklärte, die Agitationsgruppenleiter wüßten über die Probleme doch besser Bescheid als er.

Ich meine, so kann mit den Genossen nicht gearbeitet werden. Es gibt genügend Erfahrungen anderer WPO und Stützpunkte, in denen die Auswahl und Anleitung der Agitatoren sehr sorgfältig vorgenommen wird. Sie sollten schnell verallgemeinert und als Anleitung zum Handeln genommen werden.

Gerhard Flügel
Sekretär der WPO 19 Leipzig-Mitte

Kontrolle erzieht

Im „Neuen Weg“ Nr. 19/63 schrieb Genosse Erich Fischer den Artikel „Unser Stützpunkt arbeitet“. In diesem Beitrag wird über gute Erfahrungen, aber auch über Versäumnisse, besonders mancher Grundorganisationen der Betriebe, Verwaltungen und Institutionen, bei der politisch-ideologischen Erziehung der Parteimitglieder berichtet. Genosse Fischer schreibt in diesem Zusammenhang auch über das Meldesystem und hält es für formal.

In unserer Grundorganisation haben wir uns nach der Veröffentlichung des Beschlusses des Politbüros vom 6. August 1963 darüber Gedanken gemacht, wie das Verantwortungsgefühl unserer Genossen für die Verwirklichung des Beschlusses gestärkt werden kann. Wir wollten damit gleichzeitig verhindern, daß die Genossen der Wohnparteiorganisationen unsere Parteimitglieder erst davon überzeugen müssen, in den Wohngebieten mitzuarbeiten.

Um aber überhaupt, anfangen zu können, wollten wir zunächst von unseren Genossen wissen, ob sie sich in den Wohnparteiorganisationen gemeldet haben bzw. ob sie dort bekannt sind. Eine Bestätigung durch die

WPO hielten wir als eine wirkliche Kontrolle für sehr zweckmäßig. Unsere Parteileitung bekam dadurch einen genauen Überblick und ist jetzt bei der Aktivierung der Genossen. Welchen erzieherischen Wert eine solche Kontrollmaßnahme hat, haben wir deutlich zu spüren bekommen. Während einige unserer Genossen erst erkunden mußten, wer der Sekretär der WPO ist, waren andere anfangs mit der Kontrollmaßnahme nicht einverstanden. Wir mußten in diesem Zusammenhang viele Diskussionen über die Notwendigkeit des Politbürobeschlusses führen. Ich meine deshalb, daß eine solche organisatorische Maßnahme vom Genossen Fischer nicht einfach als formal bezeichnet werden kann. Unsere Erfahrungen lehren, daß sie ebenfalls zur Erfüllung des Politbürobeschlusses beiträgt. Selbstverständlich obliegt es den Grundorganisationen, das Verantwortungsbewußtsein ihrer Genossen für die Mitarbeit in den Wohngebieten ständig zu stärken.

Kurt Albrecht
Parteisekretär in der
VP-Inspektion Berlin-Weißensee